

## Geleitwort

*Dr. Sergey N. Iskyul,  
St. Petersburg*

Die ›Lebensbeschreibung des Russisch-Kaiserlichen General-Feldmarschalles B.C. von Münnich‹, ein Werk des oldenburgischen Historikers Gerhard Anton von Halem, ist seit Jahrzehnten eine bibliographische Rarität. Es ist daher von großer Bedeutung, dass die Lebensgeschichte dieser außergewöhnlichen Persönlichkeit des 18. Jahrhunderts durch diesen Nachdruck wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird.

Burchard Christoph von Münnich hat sich durch von ihm eingeführte Innovationen sowohl im militärischen als auch im zivilen Bereich für die Entwicklung Russlands außerordentlich verdient gemacht.

Er war ein mutiger Kämpfer für Russland an vielen Fronten. Die Belagerung von Danzig und seine erfolgreichen Feldzüge gegen die Türken legen eindrucksvoll davon Zeugnis ab. Daneben hat er zahlreiche für die Bewohner Russlands wichtige Reformen eingeleitet.

Auch während der Zeit seiner Verbannung blieb Burchard Christoph von Münnich, der in vielen Kämpfen Mut und Entschlossenheit gezeigt hatte, unvergessen. Nach seiner Rückkehr aus sibirischer Haft diente er noch einige Jahre bis zu seinem Tode Russland während der Regierungszeit der Zarin Katharina II. Sein Denken und Handeln, seine militärischen Siege und seine Reformen beeinflussten in den nachfolgender Jahrhunderte nachhaltig die Entwicklung Russlands.

Der nun vorgelegte Reprint dieser Biographie von Halem ist daher von ebenso großer Wichtigkeit wie der vor zwei Jahren erschienene Nachdruck der ›Die Memoiren des Grafen Ernst von Münnich‹ von Arved Jürgensohn<sup>1</sup>.

Gerhard Anton von Halem ist, wie Burchard Christoph von Münnich, Oldenburger und stolz auf seinen Landsmann, der schon zu Lebzeiten von Katharina der Großen mit allerhöchstem Lob bedacht wurde.

Münnich war unbestritten ein Held, der mit Talent, mit Mut und Beharrlichkeit die Herausforderungen seiner Zeit angenommen hat und mit seinem Wirken den Menschen in Russland gedient hat. Wie bei allen Menschen, gab es auch bei von Münnich Fehleinschätzungen und Unvollkommenheiten, dennoch war er ein Mensch von edlem Charakter und Gesinnung.

Das Leben von Münnichs war über ein halbes Jahrhundert lang so eng mit dem Leben des russischen Kaiserhofs verbunden dass, wie sein Historiker schreibt, seine Biographie einer Reise in die Geschichte des Reiches gleichkommt. Von Münnich ist durch seine brillanten Erfolge aus der Geschichte des 18. Jahrhunderts nicht wegzudenken. Es gibt wenig Menschen deren Leben so ausgefüllt war.

Das Vorhandensein dieses Werkes von G. Anton von Halem in den bedeutendsten Bibliotheken Russlands, die ex libris und die handschriftlichen Anmerkungen ihrer früheren Besitzer beweisen das grosse Interesse der rus-

<sup>1</sup> *Herausgeber der Reprints ist:*

*Ulrich Wilke aus Hude/Oldenburger,*

*Verlag: make a book, Neukirchen / Schleswig-Holstein*

sischen Leser an diesem Buch über Burchard Christoph von Münnich.

Der Direktor der Öffentlichen Kaiserlichen Bibliothek in St. Petersburg, der Baron (spätere Graf) Modest von Korff, der die Kollektion gedruckter fremdsprachiger Ausgaben über die Geschichte Russlands gründete, die noch bis heute andauert, hat das Buch von Halems besonders gewürdigt.

Zu seiner Zeit, am Anfang des 19. Jahrhunderts ( 1806 ), wurde das Buch von Halems ins Russische übersetzt und gedruckt. Durch die Zensur wurden wichtige Passagen, so beispielsweise die Beteiligung von Münnichs an der Abdankung des Herzogs von Kurland und an der Thronbesteigung der Regentin Anna Leopoldovna im Jahre 1740, eliminiert.

Nach langen Jahren der Vergessenheit durch russische Biographen, ist eine Lebensbeschreibung des Herzogs von Kurland (in der Reihe ›Das Leben wichtiger Persönlichkeiten‹) erschienen. Bisher aber gab es keine Biographie mehr über von Münnich.

Es ist sehr zu wünschen, dass die nun wieder erschienene ›Lebensbeschreibung des Russisch-Kaiserlichen General-Feldmarschalles B.C. von Münnich‹ vollständig ins Russische übersetzt würde. Vielleicht wird es dem Autoren dieser Zeilen und dem Herausgeber des Reprints der von Münnich Biographie gelingen, diesem Helden der russischen Geschichte den ihm gebührenden Platz wieder einzuräumen.

## Einleitung des Herausgebers

Der Oldenburger Burchard Christoph von Münnich, 1683 in Neuenhunorf geboren, zählt zweifellos zu den bedeutenden Persönlichkeiten der europäischen Geschichte des 18. Jahrhunderts. Welche Wertschätzung er bereits zur damaligen Zeit erfuhr belegen die Zitate Friedrich des Großen und Katharinas der Großen.

Schon zu seinen Lebzeiten erschienen Publikationen über das Leben dieses außergewöhnlichen Zeitgenossen.

Eine erste gedruckte Biographie schrieb -noch zu Lebzeiten von Münnichs -1743 *Christian Friedrich Hempel* unter dem Titel: »*Leben, Thaten und betrübter Fall des weltberufenen russischen Grafen Burchard Christoph von Münnich ... / aus sicheren Nachrichten ... beschrieben.*«

Burchard Christoph von Münnich war zusammen mit dem aus Bochum stammenden Grafen Ostermann, von der durch einen Staatsstreich zur Macht gekommenen Zarin Elisabeth I., Tochter Peters des Großen, ein Jahr zuvor zum Tode verurteilt worden. Von Münnich sollte durch Vierteilung, Ostermann durch Enthauptung sterben. In letzter Minute, schon auf dem Schafott, wurden beide zu lebenslanger Deportation nach Sibirien begnadigt. Ostermann starb dort nach einigen Jahren. Burchard Christoph von Münnich wurde nach der Krönung Peters III. 1761, er war damals 78 Jahre alt, begnadigt und in Moskau und St. Petersburg triumphal empfangen. Nach seiner Rückkehr plante von Münnich die Hempel'sche Biographie zu ergänzen und korrigieren. Die Zeit reichte nicht mehr! Neue Aufgaben wurden ihm in St. Petersburg von Katharina II. übertragen.

*Pastor D. Anton Friedrich Büsching* veröffentlichte 1769 in dem von ihm herausgegebenen »Magazin für die neue Historie und Geographie« ein umfangreiches Kapitel über seine Begegnungen und Korrespondenzen mit von Münnich. Büsching, seit 1759 Theologe und Professor der Philosophie in Göttingen, folgte 1761 einem Ruf der lutherischen Kirchengemeinde St. Petri in St. Petersburg. Dort war er nicht nur als Pfarrer, sondern auch als Schulleiter der zu St. Petri gehörenden deutschen Hauptschule tätig. Mit Burchard Christoph von Münnich hatte er nicht nur engen persönlichen, sondern auch intensiven brieflichen Kontakt. Nach einem Konflikt im Kirchenrat, verließ Büsching Petersburg und wurde 1766 Direktor des Gymnasiums zum Grauen Kloster in Berlin.

In Oldenburg erschienen 1803 (Schulze'sche Buchhandlung) die »*Lebensbeschreibung des Russisch-Kaiserlichen General-Feldmarschalls B.C. Graf von Münnich*«. Autor war *Gerhard Anton von Halem*. Von Halem ist nicht nur Autor der Oldenburgischen Landesgeschichte, sondern war neben der Münnich-Veröffentlichung auch Verfasser der tausend Seiten umfassenden Biographie Peters des Großen, gleichfalls 1803 erschienen. Die Lebensbeschreibung von Münnichs wurde bereits 1806 übersetzt und in Russland veröffentlicht.

1817 wurden in St. Petersburg zunächst in russischer Sprache die »*Memoiren des Grafen Ernst von Münnich*« veröffentlicht. Ernst von Münnich war der älteste Sohn von Burchard Christoph von Münnich, der als Minister gleichfalls in Diensten der russischen Zaren stand. In diesen Memoiren berichtet Ernst von Münnich nicht nur über sich, sondern auch eingehend über das Leben und Wirken seines Vaters Burchard Christoph von Münnich.

Das macht die Memoiren seines Sohnes so besonders interessant.

*Arved Jürgensohn* entdeckte die lange als verschollen geltende deutsche Originalhandschrift in Dresden. Sie befand sich damals im Besitz des letzten direkten männlichen Nachkommens von Burchard Christoph von Münnich. Im Jahre 1896 veröffentlichte Arved Jürgensohn bei Cotta in Stuttgart diese Memoiren und versah sie mit einer Einleitung und Biographie.

*Melchior Vischer* veröffentlichte 1938 eine Roman-Biographie unter dem Titel: *Münnich, Ingenieur / Feldherr/ Hochverräter*, erschienen im Societäts-Verlag Frankfurt a.M.

Nach der Oktoberrevolution 1919 wurde es still um Burchard Christoph von Münnich und die vielen anderen Deutschen in Spitzenpositionen von russischer Armee und Verwaltung, die mit ihren Ideen und ihrem Wirken, das Vorhaben Peters des Grossen und der nachfolgenden Zarinne und Zaren Russland zu modernisieren und zu einer europäischen Großmacht umzugestalten, wesentlich unterstützt und gefördert haben.

In den letzten Jahren hat sich in Russland das Blatt gewendet. Unter dem Titel: »Ein Deutscher am Zarenhof« gab es 2001 eine Gedenkausstellung für den aus Bochum stammenden Grafen Ostermann (1686-1747) in Moskau und Bochum, begleitet von einem opulenten Ausstellungskatalog. Beide, Ostermann und Münnich, bekleideten höchste Staatsämter am Zarenhof. Wie bei von Halem nachzulesen, war ihr Verhältnis zueinander nicht problemlos.

Im gleichen Jahr 2001 veröffentlichte *Brigitta Berg* unter dem Titel: »*Burchard Christoph von Münnich: Die Beurteilung, Darstellung und Erforschung seines Wirkens in Rußland in der deutschen und russischen Historiographie*«. Eine sehr lesenswerte historiographische Arbeit in welcher auch die hier vorgelegte Biographie von Halems einer kritischen Würdigung unterzogen wird.

Burchard Christoph von Münnich war hochgebildet. Er war von außergewöhnlich stabiler körperlicher und seelischer Konstitution. Ein unermüdlich von den frühesten Tagesstunden bis spät in den Abend Schaffender. Eine russische, eine deutsche und eine französische Kanzlei stand ihm von früh bis spät zum Diktat zur Verfügung. Er korrespondierte nicht nur mit den preußischen Königen, sondern auch mit Voltaire, Prinz Eugen und vielen anderen bedeutenden Zeitgenossen. Von Münnich war nicht nur Feldherr, Reformator und Modernisierer der russischen Armee, er hat auch bis in die Gegenwart städtebauliche Spuren in St. Petersburg hinterlassen. Als Erbauer des Ladogakanals wurde er schon im frühen 18. Jahrhundert in Europa bekannt und bewundert. Peter der Große, der die Fertigstellung nicht mehr erleben konnte, zollte ihm für die Planungen und erfolgreichen Durchführungen der ersten Bauabschnitte allerhöchsten Respekt und Bewunderung. Erst mit dieser verkehrssicheren Nabelschnur zum Hinterland wurden die Voraussetzungen für die Entwicklung dieser Stadt in den folgenden Jahrhunderten geschaffen. Vor Fertigstellung des Kanals erlitten jährlich hunderte von Schiffen auf dem gefährlichen Ladogasee Schiffbruch.

Burchard Christoph von Münnich hat in Russland seine Oldenburger Heimat nie vergessen. Neue Erkenntnisse und Vorschläge zum Deichbau erreichten selbst während seiner Feldzüge gegen die Türken und aus der Verbannung sein Heimatland. Noch kurz vor seinem Tode gab er den Druckauftrag für den von ihm und seinem Vater verfassten Oldenburger Deichband.

Burchard Christoph von Münnich war ein gläubiger evangelischer Christ. Seit seinem Wechsel nach Russland im Jahre 1721 war er Mitglied der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde. Dank seiner und Ostermanns Fürsprache bei Zar Peter II. wurde der St. Petri Gemeinde das einzigartige Grundstück am Nevski Prospekt übertragen. Burchard Christoph von Münnich war Architekt, Bauherr und Patron dieser ersten 1728 erbauten St. Petri Kirche, die hundert Jahre später wegen Hochwasserschäden einem Neubau an gleicher Stelle weichen musste.

Anders als Ostermann in Bochum ist Burchard Christoph von Münnich in seiner Oldenburger Heimat weitgehend in Vergessenheit geraten. Grund für den Herausgeber dieses Reprints vor 2 Jahren in gestraffter Form eine biographische Skizze über dessen Leben für die heimatkundlich interessierten Bürger des Landes zu veröffentlichen. Diese erschien im Jahre 2005 unter dem Titel: *»Von der Hunte an die Newa«*.

In Russland gab es nach der Revolution 1917 bis 2006 keine öffentlichen Bildnisdarstellungen des deutschen und russischen Reichsgrafen Burchard Christoph von Münnich mehr. Seine Portraits, auch aus dem Konvents-saal von St. Petri, wurden konfisziert.



Am 30. Juni 2006, einen Tag nach der Enthüllung des Reliefs, konnte vom Herausgeber bei einer privaten Führung in der Eremitage das jahrzehntelang verschollene Gemälde von Münnichs, 1761 nach der Begnadigung im Auftrag von Pastor D. Büschings von Buchholz gemalt, wieder entdeckt werden. Eine glückliche Fügung bei den über 60 000 ausgestellten Exponaten der über 2 Millionen Objekte umfassenden Sammlung der Eremitage, die von Katharina II. durch Aufkäufe in ganz Westeuropa gegründet wurde.

Bemerkenswert ist, dass der bayrische König Ludwig I. bereits zur Eröffnung der Walhalla in Regensburg im Jahre 1841 eine Büste von Burchard Christoph von Münnich anfertigen und dort aufstellen ließ. Katharina II, der von Münnich bis zu seinem Tode diente, hat ihm gegenüber ihren Platz gefunden.

Zu einem offiziellen Gedenken anlässlich seines 300. Geburtstages 1983 fand sich in seiner Oldenburger Heimat niemand bereit. Burchard Christoph von Münnich war offenbar damals nicht nur in Russland persona non grata.

Dabei liebte von Münnich seine Heimat sehr. Sein Wunsch in Oldenburg den Lebensabend, im Winter in dem von ihm erworbenen Haus in der Mühlenstrasse und im Sommer in Neuenhutorf zu verbringen, erfüllte sich nicht. Katharina hatte ihm neue Aufgaben übertragen und bat ihn, noch zu bleiben. Ein wahrlich treuer Diener Russlands. Am 16. Oktober 1767 verstarb er nach kurzer Krankheit in St. Petersburg. In seiner St. Petri Kirche wurde er zunächst beigesetzt, bevor er später in das Familienmausoleum auf dem Gutsgelände in Luunja bei Dorpat -heute Tartu- um-

gebettet wurde. Sein Grabmal wurde in den Nachkriegsjahren als Folge von Baumaßnahmen zur Erweiterung einer auf den früheren von Münnich-Gütern errichteten Kolchose zerstört.

Es ist dem Oldenburger Landesverein für Geschichte, Natur und Heimatkunde e.V. zu verdanken, dass aus Anlass dieses Gedenktages 1983 der inzwischen verstorbene Professor Dr. Ruffmann, Ordinarius am Institut für Osteuropäische Geschichte der Universität Erlangen, in Oldenburg einen beachtenswerten Vortrag zum Thema Burchard Christoph von Münnich für die Mitglieder der Gesellschaft hielt.

In der St. Petri Kirche in St. Petersburg fand am 29. Juni 2006 anlässlich der Übergabe des abgebildeten Bronzereliefs mit dem Bildnis von Burchard Christoph von Münnich an den amtierenden Erzbischof Dr. Ratz ein Historikersymposium statt, welches dem Thema Burchard Christoph von Münnich gewidmet war.

Referenten dieses simultan übersetzten Symposions waren: *Dr. Sergey N. Iskyul*, Historiker vom St. Petersburger Institut für Geschichte RAN (Russische Akademie der Wissenschaften): »*Münnich: die Persönlichkeit und seine Epoche*«.

*Dr. Sergey Sementzov*, St. Petersburger Staatliche Universität f. Architektur u. Bauwesen) »*Wenig bekannte Seiten aus dem Leben von Graf C.B. Münnich nach dem Archivmaterial*«.

*Dr. med. Ulrich Wilke* aus Hude: »*Von der Hunte an die Newa*«. Vorstellung einer Biographie und Anmerkungen zum Heimatland von Münnichs.

Anschließend fand in der 1987 der evangelisch lutherischen Kirchengemeinde wieder zurückgegebenen Kir-

che ein zweisprachiger Festgottesdienst statt, der mit der Lesung des von Münnich besonders geschätzten 51. Psalms eröffnet wurde. Ein abendlicher Empfang mit Repräsentanten der Akademie der Wissenschaften, der Universität, der Stadt St. Petersburg, des deutschen Konsulats, Vertreter aller Kirchen und vielen Gästen und Gemeindegliedern beschloss den Tag. Es war eine eindrucksvolle, denkwürdige Veranstaltung für den Oldenburger von Münnich über zweitausend Kilometer von seiner Heimat entfernt.

Alle von Münnich-Biographien -*Hempel*, *Büsching*, von *Halem*, *Jürgensohn* und *Vischer*- sind seit langem vergriffen. Es gab keine Neuauflagen. Auch antiquarisch sind diese historisch wichtigen Arbeiten nicht mehr zu erwerben. Die Exemplare der Bibliotheken und des Staatsarchivs werden nur zur Einsicht im Lesesaal freigegeben.

Im Jahre 2006 wurde der *Jürgensohn* Reprint und 2008 wird die von *Halem* Biographie nach über 200 Jahren den interessierten Lesern und der Wissenschaft wieder zugänglich gemacht. Ein Band mit unveröffentlichten Texten und Bildern zum Thema Burchard Christoph von Münnich befindet sich in Vorbereitung.

Der Herausgeber dankt der Landesbibliothek Oldenburg für die Bereitstellung der Biographie für die Vorbereitung dieses Reprints.

Im Mai dieses Jahres 2008 jährt sich der Geburtstag von Burchard Christoph von Münnich zum 325. Mal. Ein guter Anlass, in diesem Jahr mit Wort und Schrift an diese außergewöhnliche Persönlichkeit zu erinnern.

Hude, im Januar 2008

Ulrich Wilke



Ж И З Н Ъ  
Г Р А Ф А  
М И Н И Х А,

*Императорскаго Россійскаго  
Генералъ - Фельдмаршала.*

---

*Сочиненіе Г—на Галема.*

---

Ч А С Т Ъ П Е Р В А Я.

Перевелъ съ Нѣмецкаго

*Василій Тилковскій.*

---

М О С К В А.

Въ Университетской Типографіи.

1806 года.

*Titelblatt der russischen Ausgabe von Halem's  
"Lebensbeschreibung des B. C. von Münnich", 1806*



*Johann David Laurens d. J.: Gerhard Anton von Halem 1802*

Herr Dr. Sergey N. Iskyul, St. Petersburg, Akademie der Wissenschaften, der auch 2006 an dem Symposion in in St. Petri in St. Petersburg teilnahm, veröffentlichte 1990 in dem begleitenden Katalog zu der Ausstellung » Im Westen geht die Sonne auf«, die dem Andenken Gerhard Anton von Halems gewidmet war, den folgenden leicht gekürzten Beitrag. Der Abdruck erfolgt mit freundlicher Zustimmung des Autors.

### **Sergey N. Iskyul**

#### Die Bücher Gerhard Anton von Halems in Russland

Übersetzt von Barbara Lison-Ziessow

Das Interesse, das das Werk Gerhard Anton von Halems zu Anfang des 19. Jahrhunderts in Russland hervorrief, lag vor allem darin begründet, daß sich dieser deutsche Historiograph fundiert und effektiv mit der russischen Geschichte auseinandergesetzt hatte. Die Krönung seiner peniblen Arbeit waren bedeutende wissenschaftliche Werke. Er verfaßte die Biographien zweier herausragender Persönlichkeiten der russischen Geschichte der Neuzeit: des Generalfeldmarschalls Burchard Christoph von Münnich und des Zaren Peters des Großen. Zwar dominierte die französische Historiographie (Rossica) in Rußland lange Zeit die deutsche Geschichtsschreibung, was zum einen an der positiven Resonanz auf die Aufklärung in Russland, zum anderen sicherlich auch an der Empfänglichkeit der Russen für die französische Philosophie generell lag; die Werke von Halems stellen

in diesem Zusammenhang eine seltene, wenn nicht die einzige Ausnahme dar. Seine Bücher wurden Anfang des 19. Jahrhunderts nach Rußland importiert, dort verkauft und sogar ins Russische übersetzt.

Diese Übersetzungen entstanden schon kurze Zeit nach ihrem Erscheinen.

Zunächst wurde die russische Fassung des Buchs über Münnich herausgegeben; denn es gab zu dieser Zeit in Russland keine Literatur über diesen bedeutenden Staatsmann und Feldherrn außer einigen kleineren Publikationen und Artikeln in historischen Zeitschriften. Auch »Das Leben Peters des Großen« wurde in Rußland mit großer Aufmerksamkeit rezipiert, da es eines der ersten grundlegenden Werke über diesen russischen Zaren war, das außerhalb der Landesgrenzen erschienen war.

Die »Lebensbeschreibung des Russisch-Kaiserlichen General-Feldmarschalles B. C. von Münnich« (Oldenburg, in der Schulze'schen Buchhandlung, 1803), die Herzog Peter Friedrich Ludwig gewidmet war, wurde 1806 übersetzt. Der Übersetzer war Wassili Fjodorowitsch Timkowski (1781-1832). Timkowski kam aus einer kleinadeligen, sehr religiösen Familie; er studierte zunächst im Priesterseminar in Kiew, danach an der Moskauer Universität. Timkowskis Übersetzung ist dem Original sehr nahe; sie ist ausgesprochen genau und ohne wesentliche Entstellungen des ursprünglichen Inhalts. Sie wurde ohne größere strukturelle Änderungen veröffentlicht. Jedoch ist jedem Kapitel eine kurze Inhaltsangabe vorangestellt, die es im Original nicht gibt; hierin sehen wir aber keine grundlegende Veränderung. Die zu Anfang des 19. Jahrhunderts üblichen Anmerkungen des Autors sind übernommen



worden, während sie in späteren Übersetzungen ärgerlicher Weise weggelassen wurden. Etwas anderes ist jedoch besonders interessant: die Billigung des Zensurkomitees für die Moskauer Universität erhielt die Übersetzung erst, nachdem Timkowskij einige wichtige Änderungen vorgenommen hatte. Vor allem wurden hiervon die Anmerkungen betroffen. Wegen der Zensur musste die Anmerkung V fallen, insbesondere das Manifest <im Original dt. – d. Übers.> vom 22. Januar und das Urteil <dto.> vom 27. Januar 1742. (Ein halbes Jahrhundert später wurden diese Dokumente herausgegeben in »Polnoje sobranie zakonow Rossiskoi Imperii« <<Komplette Gesetzessammlung des Russischen Reiches>> -, mit deren Veröffentlichung unter Nikolaus I. begonnen wurde.) In der Anmerkung 10, die eine Äußerung des Grafen Ostein über Byron enthält, hat der Übersetzer – oder vielmehr der Zensor – seine eigene, neutralere Erklärung abgegeben. Die Anmerkungen 33 und 38 fehlen in der Übersetzung ganz; die Anmerkung 24 (Elisabeth hatte einen besonderen Haß gegen ihn gefasst, weil er ihr verschiedene Male Geld ...) <im Original dt. – d. Übers.> ist bis zur Unkenntlichkeit »verbessert« worden. Insgesamt weist der Textteil bis auf eine Ausnahme jedoch keine Kürzungen und Zusätze des Übersetzers auf. Die Worte Katharinas II. über Münnich am Ende des zweiten Teils: Ist gleich Münnich nicht ein Sohn, so ist er doch ein Vater des Russischen Reichs <im Original dt. – d. Übers.> scheinen den Zensor jedoch irritiert zu haben, denn sie mußten in der Übersetzung gestrichen werden. »Das Leben Peters des Großen« (Münster u. Leipzig, bey Peter Waldeck, 1803-04) wurde von Jewgeni Uschakow übersetzt, von dem wir nur wissen, dass er Schriftsteller und Übersetzer von Texten aus dem Deutschen 1812-1827

war Statt der Widmung, die von Halem seinem Buch vorangestellt hatte, hat die Übersetzung folgende Widmung: Dem allererlauchtesten, mächtigsten und großen Herrscher Zar Alexander Pawlowitsch, Selbstherrscher aller Russen, mit der allertiefsten Hochachtung gewidmet von dem Übersetzer, dem getreuen Untertan Jewgeni Uschakow.

Eine genauere Annotation zu diesem Buch steht in dem Reestr der Buchhandlungen bei der Kaiserlichen Moskauer Universität für das Jahr 1822: Das Leben Peters des Großen, beschrieben von G. Halem und in zehn Zeitabschnitte eingeteilt, mit einer zusätzlichen Ahnentafel der russischen Herrscher von Zar Alexjei Michailowitsch bis Kaiser Alexander I., mit einem alphabetischen Register aller Herrscher, berühmter Männer und Heerführer aus der Zeit Peters des Großen; 3 Teile, Sankt Petersburg. 1812 in der Kaiserlichen Typographie; 18 Rubel.

1823 wurde von Halems Buch weiterhin in Moskau, in der Buchhandlung von Sweschnikow, aber auch in Charkow, Mogiljew und auf verschiedenen Messen angeboten, wie das »Reestr« anzeigt Das Buch über Peter den Großen kostete bereits 20 Rubel, aber sicherlich vor allem deswegen, weil es in einem Einband verkauft wurde.....

Von diesen noch lange nicht vollständigen Angaben ausgehend, können wir trotzdem mit einer Sicherheit sagen, daß bis in die 30er Jahre des 19. Jahrhunderts die russischen Übersetzungen der Bücher von Halems jedenfalls in vielen Buchhandlungen des europäischen Rußland angeboten wurden und offensichtlich weit verbreitet waren. In den späteren Buchhandelskatalogen werden sie nicht mehr erwähnt, was teilweise für ihren Bekanntheitsgrad spricht. Hinsichtlich der Originalausgaben dieser beiden

Bücher können wir zwar annehmen, daß diese zweifelsohne ebenfalls angeboten und auch gekauft wurden, aber wir konnten darüber überhaupt keine Nachweise entdecken. »Schuld« daran, daß die deutschen Originale in den Katalogen nicht aufgeführt wurden, waren sicherlich auch die russischen Übersetzungen, was sogar bei dem damaligen Informationsstand der Buchhändler den Kauf der deutschen Ausgaben von Halems beeinflußte.

Zum Schluß wollen wir uns noch mit besonders interessanten Ausgaben der Halemschen Bücher befassen, die in unseren Bibliotheken erhalten sind.

Bei einem weiteren Exemplar dieser Ausgabe, das sich in der Cimelien-Abteilung der Bibliothek der Akademie der Wissenschaften befindet, ist auf beiden Einbanddeckeln ein zweiköpfiger goldener Adler eingeprägt; dies ist ein sicherer Hinweis auf die Zugehörigkeit dieses Exemplars zur Kaiserlichen Bibliothek der Akademie der Wissenschaften (Nr. 1806/36).

Auch eine Originalausgabe der »Lebensbeschreibung ... des Grafen von Münnich« steht in der Bibliothek der Leningrader Abteilung des Historischen Instituts der Akademie der Wissenschaften.

Ein weiteres Originalexemplar dieses Buches aus der GPB ist ebenfalls von Interesse: hier steht auf einem unbedruckten Blatt zwischen dem Vorsatz und dem Frontspiz mit dem Porträt Münnichs mit schwarzer Tinte in exakter altdeutscher Schrift dem durchlauchtigsten Prinzen Georg und ein bißchen tiefer der Verfasser. Auf der Rückseite des Titelblattes ist unten links ein großes P mit einer Zarenkrone eingedruckt.

Stellt man die Werke von Halems in den allgemeinen Kontext der russischen Historiographie, so muß gesagt werden, dass kein Historiker, der sich mit der Geschichte der Zeit Peters des Großen befasst, ohne die einzigartigen und fundierten Forschungsergebnisse dieses Autors auskommen kann. Denn er arbeitete erstklassiges Material hervorragend auf und untersuchte es gründlich. So haben zum Beispiel die Historiker N. G. Ustrjalow und S. M. Solowjow die Bedeutung seines Werks erkannt und es bei ihren Arbeiten berücksichtigt. In diesem Zusammenhang muß gesagt werden, daß die historische Forschung, die sich mit dem gegenseitigen Einfluß der deutschen und russischen Geschichtsschreibung befaßt, noch lange nicht beendet ist (Schmurlo E. F.), sondern ganz im Gegenteil noch völlig unzureichend und sehr eingeschränkt durchgeführt wird.

Und gerade dieses Forschungsgebiet wird uns dann die besondere Rolle von Halems bei der Erforschung der Geschichte des 18. Jahrhunderts in Einzelheiten näher bringen.